

Delizioses EU-Bürger: Staatliche Hilfe soll auf wenige Bedürftige begrenzt bleiben

Studie zeigt deutliche Unterschiede in der Einstellung zur Umverteilungspolitik

data, citation and similar papers at core.ac.uk

brought to you

provided by Hochschulschriftenserver - Universität F



Katholiken und Protestanten folgen einer klaren Rangordnung, wenn es um staatliche Unterstützung geht. Armut schätzen sie eher als Folge von »individuellem Fehlverhalten« ein, Zuwendungen des Staates halten sie nicht für zwingend erforderlich.

Unterscheiden sich Gruppen in der Intensität, mit der sie diese Politik unterstützen? Wie differenzieren sie, welche Empfänger staatliche Hilfe verdienen und welche nicht?

Etablierte Theorien zeigen, dass die sozioökonomische Position einer Person ihre Präferenzen für Umverteilung entscheidend beeinflusst. Direkte Empfänger und Nutznießer staatlicher Leistungen, wie dauerhaft Arbeitsunfähige und Pensionäre sowie Arbeitslose, befürworten eine Politik der Umverteilung. Jedoch beschränken sich die Befürworter nicht auf Arbeitslose und direkte Bezieher von staatlichen Einkommen. Auch Personen, die einen Job haben, können an staatlicher Umverteilungspolitik interessiert sein, insbesondere dann, wenn sie – wie Menschen mit niedriger Bildung und wenig speziellen Fähigkeiten – ein deutlich höheres Risiko aufweisen, arbeitslos zu werden. Sie befürworten Umverteilung, da sie ihr individuelles Risiko minimiert.

von Daniel Stegmüller

Welche Rolle spielt Religion – abseits von radikalem Extremismus – im politischen Geschehen der modernen westlichen Gesellschaften?

Diese Frage motivierte unser Forschungsprojekt; wir untersuchen dabei einen ganz spezifischen Sachverhalt: Welchen Einfluss hat Religion darauf, ob Bürger staatliche Umverteilungspolitik unterstützen?

Umverteilung ist ein allgegenwärtiges Phänomen. In ausnahmslos jeder westlichen Gesellschaft tritt der Staat zwischen Markt und Bürger; staatliche Wohlfahrts- und Sozialpolitik reduziert die Ungleichheit von Einkommen, indem sie durch Steuern und Abgaben Einkommen von »oben« nach »unten« umverteilt. So alt wie die Umverteilungspolitik ist auch die Debatte über sie. Unter politischen Philosophen und politischen Beobachtern dreht sich der Diskurs um abstrakte Fragen wie Verdienst, Anerkennung und Gerechtigkeit. Aus der Perspektive der empirischen Sozialforschung ist die entscheidende Frage eine andere: Welche Legitimität genießt staatliche Umverteilung bei Bürgern? Warum unterstützen Bürger Umverteilung?

Einfluss der kulturellen Faktoren

Die sozialwissenschaftliche Forschung wurde bisher von diesen etablierten Theorien dominiert. Sie erklären jedoch individuelle Unterschiede nur in begrenztem Umfang. Deshalb konzentriert sich die jüngere Forschung vermehrt auf kulturelle Erklärungsfaktoren. Der Religion kommt dabei eine entscheidende Rolle zu. Auch wenn im Zuge der Säkularisierung der sichtbare Einfluss von Religion im öffentlichen Leben abnimmt, identifizieren sich nach wie vor rund 60 Prozent der europäischen Bevölkerung mit einer der großen christlichen Religionen. Dies reicht von 30 Prozent in Schweden bis hin zu 80 Prozent in Italien oder Irland.

Um haltbare Aussagen treffen zu können, verwenden wir repräsentative Umfragedaten aus einer Reihe von europäischen Ländern. Der Ländervergleich erlaubt einen breit angelegten Test unserer Überlegungen. Um allgemeine Aussagen über Verhalten und Präferenzen von Menschen treffen zu können, sollten diese nicht nur in Deutschland, sondern auch in Dänemark und Österreich gelten. Solche Daten liefert beispielsweise der European Social Survey (<http://www.europeansocialsurvey.org>), eine europaweite Umfragestudie, finanziert von der European Science Foundation und den jeweiligen nationalen Forschungsgemeinschaften. Basierend auf Daten von beinahe 80 000 Befragten aus 16 Ländern (Österreich, Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Deutschland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Portugal, Spanien, Schweden, Schweiz und England) berechnen wir den Einfluss von Religion auf die Unterstützung von Umverteilung. Da wir für diese Fragestellung keine Experimente durchführen können, benötigen wir ein anderes Vorgehen,

Religiöse Bürger in den EU-Staaten sind überwiegend der Überzeugung, dass staatliche Hilfe für Arbeitslose reduziert werden kann.



um den Einfluss von Konfession zu identifizieren. Das verwendete statistische Modell («hierarchical ordered probit model») erlaubt uns, den Einfluss von Konfession und der von der bisherigen Forschung etablierten Erklärungsfaktoren gleichzeitig zu schätzen. Der Einfluss von Religion, den wir im Folgenden berichten, ist also »bereinigt« um den Einfluss von zusätzlichen Faktoren, wie Einkommen, Bildung, Arbeitslosigkeit, die ebenfalls Umverteilungspräferenzen beeinflussen.

Sowohl Katholiken als auch Protestanten positionieren sich klar gegen die Umverteilung von Einkommen. **1** Nachdem wir in Betracht gezogen haben, dass Individuen sich in Alter, Geschlecht, Bildung, Einkommen und Beruf voneinander unterscheiden und deshalb verschiedene Vorstellungen vom Ausmaß staatlicher Umverteilung haben, zeigt sich ein substanzieller Einfluss von Religion.

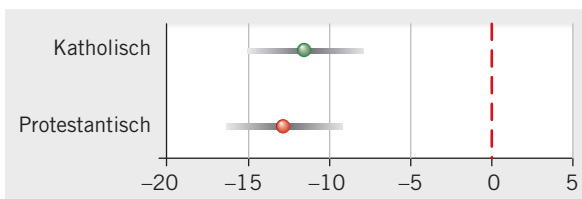
Katholiken und Protestanten stimmen weitgehend überein

Unsere Auswertung **1** macht deutlich, dass sich Katholiken und Protestanten in ihrer Ablehnung kaum voneinander unterscheiden. Dies ist ein interessanter Befund, denn in der allgemeinen Wahrnehmung unter Sozialwissenschaftlern und Laien spielt der Unterschied zwischen Katholiken und Protestanten eine wichtige Rolle. Es wird beispielsweise betont, dass Katholizismus traditionell auf die Gruppe ausgerichtet ist, während der Protestantismus das Individuum und seine Eigenverantwortung betont. Diese Unterschiede in der Lehre zwischen den Konfessionen sind natürlich nicht verschwunden, aber in Gesellschaften, welche von zunehmender Säkularisierung geprägt sind, liegt der entscheidende Gegensatz zwischen religiösen und säkularen Individuen. Und diese beiden Gruppen unterscheiden sich klar in ihren politischen Präferenzen; dies nennt die soziologische Forschung Konfliktlinien.

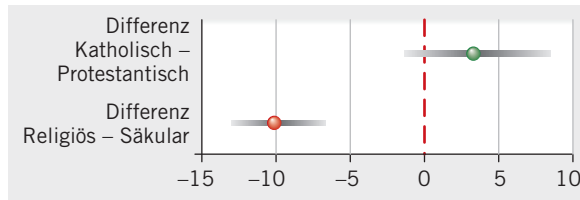
Wir können dieses Argument einem strikteren Test unterziehen, indem wir den Grad der Ablehnung zwischen Katholiken und Protestanten einerseits sowie religiösen und säkularen Menschen andererseits berechnen. **2** Der relevante Unterschied liegt tatsächlich zwischen religiösen und säkularen Menschen. Katholiken und Protestanten unterschieden sich so wenig voneinander, dass wir nicht sicher sein können, dass diese Differenz nicht null ist.

Religiöse Menschen und ihre klare Rangordnung

Religiöse Menschen unterscheiden sich von nicht religiösen nicht nur in ihrer allgemeinen Ablehnung von staatlicher Umverteilung. Wenn wir genauer hinschauen, entdecken wir, dass sie vor allem staatliche Hilfe für bestimmte soziale Gruppen ablehnen. In der eu-



1 Religion und Unterstützung von Umverteilung in Europa. Die Punkte zeigen die vorhergesagte Wahrscheinlichkeit (in Prozent) der Unterstützung von Umverteilung für Katholiken und Protestanten im Gegensatz zu nicht religiösen Personen. Die Balken repräsentieren die Unsicherheit dieser Berechnung.



2 Religiöse Konfliktlinien in Europa. Die Punkte zeigen die Differenz in der vorhergesagten Unterstützung von Umverteilung zwischen Katholiken und Protestanten sowie zwischen religiösen und säkularen Individuen. (Balken zeigen die Unsicherheit der Berechnung: Wenn sie die Null-Linie überschneiden existiert kein signifikanter Unterschied.)

ropäischen Bevölkerung existiert eine klare Rangordnung, welche Gruppen soziale Leistungen verdienen und welche nicht. Alte und Kranke, die man als Opfer von unvermeidbaren, respektive zufälligen Ereignissen sieht, stehen ganz oben, wenn es darum geht, ihre Bedürftigkeit für staatliche Zuwendungen anzuerkennen. Im Gegensatz dazu wird Armen und Arbeitslosen meist die (Teil-)Schuld an ihrem Schicksal gegeben, indem man ihre missliche Lage als Resultat von individuellem Fehlverhalten sieht. Unterscheiden sich in diesem Punkt religiöse Individuen von der übrigen Bevölke-

Anzeige

Deutsche Bank
firmenkunden.db.com

Unternehm|er|wert

der; «unternehmerisch»: Optimierung des betrieblichen und privaten Vermögens des Unternehmers; basiert auf der Beratung durch einen erfahrenen und verlässlichen Partner.

Die Deutsche Bank für den Mittelstand.

Zuverlässigkeit zahlt sich aus. Besonders wenn es um den Umgang mit Ihrem Firmenkapital geht. Dank unserer Erfahrung können wir mittelständischen Unternehmern einen breiten Beratungsansatz bieten. Dabei betrachten wir das unternehmerische Vermögen in seiner Gesamtheit und wägen sorgfältig die betrieblichen und privaten Risiken ab. Unter Berücksichtigung Ihrer persönlichen Ziele helfen wir Ihnen bei der Entwicklung von Finanzierungslösungen, Anlagekonzepten oder Nachfolgeregelungen. So sichern wir Ihr Unternehmens- und Privatvermögen gleichermaßen.

Deshalb vertraut uns heute jedes vierte mittelständische Unternehmen – vom Freiberufler über das Familienunternehmen bis hin zur Aktiengesellschaft.

Leistung aus Leidenschaft

»Euresource« – Forschung zur Religion und Solidarität in Europa

Das internationale Forschungsprojekt »Euresource« untersucht die Rolle von Religion bei der Produktion gesellschaftlicher Solidarität unter der Fragestellung »Re-emergence of Religion as a Social Force in Europe?«. »Euresource« wird vom Norface-Programm der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziert und besteht aus fünf Teilprojekten, die von Teams an den Universitäten im niederländischen Nimwegen (Prof. Dr. Peer Scheepers, Prof. Dr. Hans Schilderman), im englischen Warwick (Prof. Dr. Leslie Francis) und in Frankfurt (Prof. Dr. Sigrid Roßteutscher) bearbeitet werden. Individuelle Religion und religiöse Institutionen werden dabei in ihrem Wirken auf unterschiedlichen gesellschaftlichen Ebenen betrachtet:

- ▶ Solidarität im persönlichen Umfeld von Familie und Freunden
- ▶ zivilgesellschaftliche Solidarität im Umfeld von Freiwilligenorganisationen
- ▶ gesamtgesellschaftliche Solidarität auf den Ebenen von Nationen und Europäischer Union.

Mit der gesamtgesellschaftlichen Solidarität beschäftigt sich das Frankfurter Wissenschaftler-Team. Dabei geht es sowohl um den Einfluss von Religion auf Einstellungen zu Wohlfahrtsstaaten (Daniel Stegmüller) als auch um den Einfluss von Religion auf Einstellungen zur Europäischen Union (Margarete Scherer).

www.ru.nl/remicuso/euresource/programme/

rung? Aus vorherigen Studien wissen wir, dass religiöse Menschen stärker als nicht religiöse moralische Urteile über Arbeitslose fällen. Führt dies dazu, dass sie staatliche Hilfen für diese Gruppe eher ablehnen?

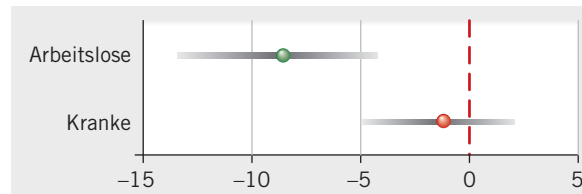
Die folgenden Erkenntnisse basieren auf dem International Social Survey Programme – eine internationale Kooperation zur Erfassung von Werten und Einstellungen von Bürgern in einer Vielzahl von Ländern (<http://www.issp.org>).

Hier benutzen wir Daten von 14 Industrienationen (Australien, Kanada, Dänemark, Finnland, Frankreich, Deutschland, Irland, Niederlande, Neuseeland, Norwegen, Schweden, Schweiz, Großbritannien und USA), in denen mehr als 18 000 Befragte nach ihren Einstellungen zu staatlichen Programmen zugunsten von verschiedenen Empfängergruppen befragt wurden. Wir haben verglichen, wie religiöse und säkulare Individuen staatliche Unterstützung von Arbeitslosen und Kranken beurteilen. **■** Religiöse Individuen unterscheiden sich nicht von dem Rest der Bevölkerung, wenn es um staatliche Hilfe für Kranke geht. Ganz anders sieht es bei Arbeitslosen aus. Hier stellen wir eine signifikante Differenz fest: Mehr noch als säkulare sind religiöse Bürger der Überzeugung, dass staatliche Hilfe für arbeitslose Mitbürger reduziert werden sollte.

Der Autor

Daniel Stegmüller, 29, studierte in Mannheim und Baltimore Politikwissenschaft und Wirtschaftsgeschichte. Er promoviert an der Universität Frankfurt bei Prof. Dr. Sigrid Roßteutscher, Professur für Soziologie mit dem Schwerpunkt sozialer Konflikt und sozialer Wandel, zum Thema Religion und Umverteilung. Stegmüller ist Projektmitarbeiter bei »Euresource«, ein vom DFG-Norface-Programm finanziertes Forschungsprojekt im Rahmen der Schwerpunktes »Re-emergence of Religion as a Social Force in Europe?«.

stegmueller@soz.uni-frankfurt.de



■ Einfluss von Religion auf Verweigerung von staatlicher Unterstützung für Arbeitslose und Kranke. Punkte links der Null-Linie repräsentieren die vorhergesagte Wahrscheinlichkeit (in Prozent) der Ablehnung von staatlicher Unterstützung durch religiöse im Gegensatz zu nicht religiösen Personen. (Die Balken zeigen die Unsicherheit der Berechnung: Wenn sie die Null-Linie überschneiden existiert kein signifikanter Einfluss von Religion.)

Trotz wachsender Säkularisierung: Religion weiter prägender Faktor

Der Prozess der Säkularisierung scheint in der westlichen Welt unaufhaltsam. Kirchen wurden von mächtigen Institutionen zu einem Teil der Zivilgesellschaft, und ihr Einfluss auf das öffentliche Leben nimmt beständig ab. Dennoch ist die Annahme voreilig, dass deshalb Religion keine Rolle für den politischen Prozess spielt. Gerade ein zunehmend säkular geprägtes Umfeld kann Menschen, die sich nach wie vor mit einer Konfession identifizieren, mobilisieren, ihre Werte und Vorstellungen von einer als moralisch richtig emp-



Kranke und Alte sind nach Auffassung der religiösen Menschen Opfer von unvermeidbaren Situationen und sollten deshalb staatliche Hilfe bekommen.

fundenen Politik zu vertreten. Unabhängig von der Rolle und Position von religiösen Institutionen (wie Kirchen und Verbände) spielt Religion dann eine wichtige Rolle für die Überzeugungen und Entscheidungen von gewöhnlichen Menschen. Unsere Ergebnisse zeigen, dass die Konfession einen klar negativen Einfluss auf die Unterstützung von staatlicher Umverteilungspolitik hat.

In Zeiten, in denen Wohlfahrtsstaaten bei knappen Haushalten umgestaltet werden, bleibt also zu berücksichtigen, dass nicht nur die Eigeninteressen der Menschen, sondern auch kulturelle Werte und Überzeugungen eine Rolle spielen. ♦